



Kriterienmatrix zum Bundespreis Ecodesign

gemeinsam entwickelt vom Bundesumweltministerium, dem Umweltbundesamt
und dem Internationalen Design Zentrum Berlin
© Internationales Design Zentrum Berlin | www.idz.de | www.bundespreis-ecodesign.de

Lebenszyklusphasen					
	Vorstufen der Produktion: Ideenfindung, Planung, Entwick- lung, Wahl der Rohstoffe, Materialien und Fertigungs- techniken, Rohstoffgewinnung und -verarbeitung	Produktion	Distribution	Nutzung	End of Life: Verwertung und Entsorgung
Idee und Gesamt- konzeption	Innovationsgrad und Originalität des Entwurfs Nutzereinbindung bei der Ideen- findung und Entwicklung Ausrichtung an den Bedürfnissen der potentiellen Nutzer/-innen, nicht an aktuellen Modetrends	innovative, umweltfreundliche Produktionsweise geringe Materialvielfalt sortenreine Verwendung der Materialien, kein Materialmix, keine Verbundstoffe Kennzeichnung der verwendeten Materialien und Komponenten Verwendung von Energie, die auf ökologisch vertretbare Weise aus erneuerbaren Energiequellen gewonnen wird lokale Fertigung, standortnahe Zulieferer	innovative Vertriebskonzepte, die helfen, Energie und Ressourcen zu sparen	neue Nutzungskonzepte (z. B. Nutzen statt Besitzen)	Gesamtkonzeption sieht die Wieder- oder Weiterverwendung von Teilen eines Produktes/eines Kleidungsstücks vor (z. B. Kas- kadennutzung, Vintage, Clothes Swapping usw.) entsorgungsgerechtes Design: Idee/ Konzeption zielt auf eine möglichst umweltverträgliche Entsorgung ab
Material- und Energieeinsatz	Wahl umweltverträglicher Materialien: erneuerbar/nach- wachsend, in ausreichender Menge vorhanden, aus kontrolliert bio- logischem Anbau, recycelt, lokal gewonnen und verarbeitet, recyclingfähig, biologisch ab- baubar, langlebig, mit niedriger inherenter Energie Verzicht auf umweltgefährdende Stoffe ressourcenschonendes Design (z. B. durch Leichtbau, Miniaturisierung, Demateriali- sierung usw.)	Ressourceneffizienz: Einsparung von Rohstoffen, Wasser und Energie bei der Fertigung geringe Materialvielfalt sortenreine Verwendung der Materialien, kein Materialmix, keine Verbundstoffe Kennzeichnung der verwendeten Materialien und Komponenten Verwendung von Energie, die auf ökologisch vertretbare Weise aus erneuerbaren Energiequellen gewonnen wird lokale Fertigung, standortnahe Zulieferer	Verpackung aus umweltfreundli- chen Materialien Mehrwegverpackung, wiederver- wertbare Verpackung Verringerung des Treibstoff- und Energieverbrauchs beim Transport	Reduktion der Verbrauchs- materialien (z. B. Waschmittel, Druckerfarbe, Kaffeefilter, Papier, Öl, Lösungsmittel usw.) Verringerung des Energiever- brauchs bei der Nutzung (z. B. kein Standby-Modus bei elektrischen Geräten)	sortenreine Trennung und Rück- führung der Materialien in die natürlichen und technischen Kreisläufe umweltverträgliche Entsorgung, z. B. durch Kompostierbarkeit oder gute Verbrennungseigenschaften von Materialien
Gestaltung und Konstruktion	ästhetische Qualität des Entwurfs Wertigkeit, Langlebigkeit modularer Aufbau, Wahl stabiler Konstruktionsmechanismen funktions- und materialgerechte Gestaltung	technisch hochwertige Verarbeitung, geringe Verschleißanfälligkeit Variabilität, Multifunktionalität, Anpassungsfähigkeit Möglichkeit zum Upgrading (Ersatz veralteter Bauteile, z. B. bei hochwertigen technischen Geräten) oder Refurbishing (Überholung und Instandsetzung zum Zweck des Wiederverkaufs) logistikgerechte Fertigung: Re- duktion von Produktvolumen und -gewicht (z. B. durch Klappmecha- nismen, die einfache Zerlegbarkeit des Produkts usw.)	wenig, leichte Verpackung Verringerung des Lade- und Stauraumbedarfs	selbsterklärend, intuitiv verständlich nutzerfreundlich, einfach bedienbar, fehlerverzeihend gut lesbare und leicht verständ- liche Produktgrafik, Menüführung und Bedienungsanleitung wartungsfreundlich, leicht und umweltverträglich zu reinigen reparaturfähig	leichte Demontierbarkeit der einzelnen Bauteile, möglichst mit Standardwerkzeugen Separierbarkeit von Materialien/ Schadstoffen, um sie umwelt- gerecht entsorgen zu können
Schadstoffe (in Luft, Wasser, Boden) und Abfälle	bei der Entwicklung neuer Produkte: Verzicht auf umwelt- belastende Stoffe und Fertigungs- verfahren bei der Überarbeitung bestehender Produkte: Identifikation von schadstoff- und abfallverursachenden Komponenten/Verfahren und Substitution durch umwelt- verträgliche Stoffe bzw. Technologien	emissionsarme Fertigung, Vermei- dung von Lärm und Geruch CO2-Reduktion, klimaneutrale Fertigung Schadstoff- und Abfallvermeidung/ -verminderung bei der Fertigung Anwendung der besten verfügbaren Techniken (BVT), vgl. BVT-Merk- blätter zur europäischen Richtlinie über die integrierte Vermeidung und Verminderung von Umweltver- schmutzung (IVU-Richtlinie) Aufbereitung von Schmutzwasser u. a. Produktionsrückständen	Reduktion der Emissionen durch effiziente Logistik Wahl umweltfreundlicher Transportmittel, Verzicht auf Luftfracht	Schadstoffvermeidung/- verminderung bei der Nutzung Abfallvermeidung/-verminderung bei der Nutzung	Verwertung von Abfällen, Rückführung in die Kreisläufe umweltgerechte Entsorgung von Abfällen und Schadstoffen
Sozial- und Gesundheits- verträglichkeit	Verzicht auf gesundheitsgefähr- dende Stoffe	Einhaltung der ILO-Kernarbeits- normen keine gesundheitsgefährdenden Verarbeitungs- und Veredelungs- prozesse		Sicherheit bei der Nutzung ergonomische Handhabung keine toxischen Substanzen im Endprodukt	
Produkt- kommunikation	symbolischer Gehalt, Zeichen- funktion des Designs	Einsatz ressourcenschonender Kommunikationsformate und -medien (z. B. digitale Bedienungs- anleitung, Verwendung von Recyc- lingpapier bei Druckerzeugnissen usw.)		klar, verständlich, transparent Hinweise für eine umweltgerechte Verwendung auf dem Produkt oder in der Gebrauchsanleitung Verbraucherinformation (Produktkennzeichnung, z. B. Blauer Engel usw.)	Hinweise für eine umweltgerechte Entsorgung auf dem Produkt oder in der Gebrauchsanleitung
Service				Reparatur- und Wartungsangebot	Rücknahmesystem Upgrading-, Refurbishingangebot